

Die Unternehmenssteuern zu senken, ist nicht sehr fair

Wer zahlt schon gerne Steuern? Sie wahrscheinlich genauso wenig wie ich, vor allem, wenn Sie auch kein grosses Einkommen haben. Und doch wissen wir: es braucht Steuern, damit unsere Schulen, unsere Spitäler, die Sozialwerke, der Verkehr, die Strom- und Wasserversorgung und unsere Verwaltung funktionieren. Trotzdem will die Kantonsratsmehrheit die Steuern nun senken. Und zwar hauptsächlich für Firmen und Aktionäre, denen es im Steuerparadies Zug sowieso schon gut geht. Die Steuerausfälle will man mit fragwürdigen Sparübungen bei Schüler/innen und Lehrlingen, im Stipendienwesen und im Naturschutz kompensieren. Das bisschen, dass Familien durch die Steuersenkung einsparen, geht dann schnell wieder verloren. Wenn ich im Aargau, wo ich arbeite, von den Zuger Steuern erzähle, dann lachen die nur: „Ihr bezahlt ja sowieso fast nichts!“ Wenn ich dann erwähne, wie hoch unsere Mieten sind und dass viele Familien sich kaum noch eine Wohnung leisten können in der Stadt Zug, dann vergeht ihnen das Lachen. Auch vielen Zugerinnen und Zugern vergeht bei dem Thema das Lachen, das habe ich beim Unterschriftensammeln fürs Referendum gegen das neue Steuergesetz gemerkt. Denn sie wissen genau, dass hauptsächlich jene von dieser Steuersenkung profitieren werden, die problemlos noch etwas höhere Boden- und Mietpreise bezahlen können. Wie teuer das Leben in Zug gerade wegen der Wohnkosten ist, das zeigt ja auch eine Studie der UBS. Die Unternehmenssteuern noch weiter zu senken, ist auch nicht fair gegenüber dem Rest der Schweiz und der Welt. Denn es ist klar: mit einem solch ungesunden Steuerwettbewerb holt man noch mehr Begüterte und noch mehr Firmen nach Zug, die dann in anderen Kantonen und Ländern fehlen. Deshalb bin ich gegen einseitige Steuergeschenke und für eine Steuer-, Finanz- und Sozialpolitik im Interesse der Zuger Mehrheit und im Interesse einer nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz und weltweit.

Rupan Sivaganesan, neu gewählter Kantonsrat, Zug